

# **Bericht** **Studienaufenthalt in Shanghai, China**

## **DAAD-Programm:** **Strategische Partnerschaften China – gemeinsame** **Innovation in der Provinz Jiangsu und dem Großraum** **Shanghai**

Partneruniversität: Tongji-Universität (同济大学<sup>1</sup>)  
Ort: Shanghai, Volksrepublik China  
Heimatuniversität: Karlsruher Institut für Technologie (KIT)  
Studienrichtung: Maschinenbau

Aufenthaltsdauer: November 2015 – Februar 2016

---

1 tóngjì dàxué

# I. Entscheidung für China

Mitte 2015 habe ich begonnen, über Möglichkeiten einer Bachelorarbeit für mein Maschinenbau-Studium am KIT nachzudenken. Da ich bereits im Rahmen eines Jobs als studentische Hilfskraft (Hiwi) positive Erfahrungen mit dem *Institut für Produktionstechnik wbk* sammeln konnte, habe ich mich insbesondere dort umgeschaut. Dabei wurde ich aufmerksam gemacht auf eine Kooperation des *wbk* mit dem *Chinesisch-Deutschen Hochschul-Kolleg (CDHK, 中德学院<sup>2</sup>)* und dem *College of Mechanical Engineering (机械与能源工程学院<sup>3</sup>)* an der Tongji-Universität Shanghai – das *Advanced Manufacturing Technology Center (AMTC, 先进制造技术中心<sup>4</sup>)*. Dort werden verschiedene Lehr-, Forschungs- und Industrieprojekte im Bereich der Produktionstechnik durchgeführt, unter anderem ein *Industrie 4.0*-Projekt, an das meine Bachelorarbeit angegliedert werden konnte. China als Land hat mir aus mehreren Gründen damals schon zugesagt: Zum einen hatte ich während meines Studiums in Karlsruhe bereits mehrere chinesische Freunde kennengelernt, zum anderen war ich auch schon bei einer Reise im April 2015 in China und habe dabei einen echten, wenn auch recht kurzen, Einblick in diese oft andere Kultur bekommen. Weiterhin wird China natürlich auch als aufsteigende Macht, besonders im Bereich Maschinenbau, immer wichtiger und es ist sehr wahrscheinlich, im späteren Berufsleben Kontakt zu chinesischen Firmen und Geschäftspartnern zu haben.

## II. Vorbereitungen

Nach einer Bewerbung für die Bachelorarbeit beim *wbk* und im Rahmen des DAAD-Programms *Strategische Partnerschaften China – gemeinsame Innovation in der Provinz Jiangsu und dem Großraum Shanghai* wurde ich im Auswahlprozess gewählt. Mit Frau Han, der KIT-Koordinatorin für Strategische Partnerschaften mit China, durfte ich dann weitere Details bezüglich der DAAD-Förderung abklären. Über dieses freundliche Angebot bin ich sehr froh, da viele Fragen schnell geklärt werden konnten und die Förderung natürlich mich von Sorgen um die Finanzierung des Aufenthaltes befreit hat.

Der nächste Schritt war die Online-Bewerbung bei der Tongji-Universität. Hierbei waren auch Frau Han und Frau Liu, Leiterin des International Office des CDHK, von großer Hilfe. Ursprünglich war angedacht, dass ich mit dem Status *Austauschstudent* an die Tongji gehe, jedoch hat dies wegen fehlender Zustimmung des *International Students Office* des KIT nicht geklappt. Auch wenn es von Tongji-Seite egal gewesen wäre, war der Ablehnungsgrund, dass eine Bewerbung für das Austauschprogramm schon vor viel längerer Zeit hätte stattfinden müssen und deswegen für mich nicht geeignet ist. Stattdessen habe ich mich dann als *Free Mover* beworben, was den Nachteil hat, dass Studiengebühren gezahlt werden müssen.

Von Frau Liu habe ich dann erfahren, dass nur noch Plätze im Studentenwohnheim am Jiading-Campus (嘉定校区<sup>5</sup>), jedoch nicht am innenstadtnäheren Siping-Campus (四平校区<sup>6</sup>) frei wären. Zwar liegt das AMTC am Jiading-Campus, jedoch habe ich mich dann entschieden, lieber regelmäßig einen längeren Weg zur Universität in Kauf zu nehmen, da ich einige Leute (deutsche Austauschstudenten und Chinesen) kannte, die eher bei der Innenstadt wohnen und die Fahrt zum Jiading-Campus nach ca. 20:30 extrem schwierig ist. Folglich musste ich mir eine WG suchen, was jedoch laut einer chinesischen Freundin ohne Probleme auch noch erst vor Ort machbar wäre.

---

2 zhōngdé xuéyuàn

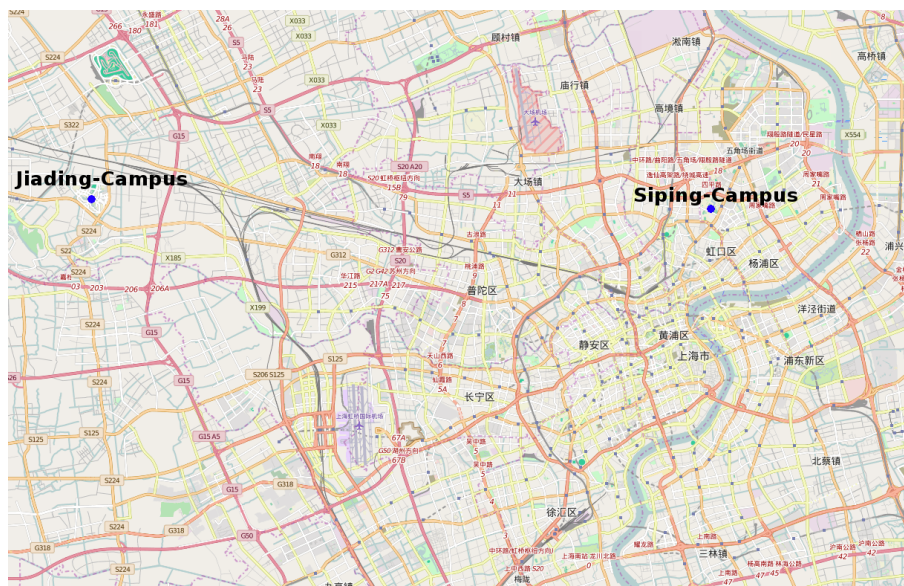
3 jīxiè yǔ néngyuán gōngchéng xuéyuàn

4 xiānjìn zhìzào jìshù zhōngxīn

5 jiāding xiàoqū

6 sìpíng xiàoqū

Nach Erhalt der Zulassungsunterlagen per E-Mail konnte ich dann auch meinen Visumsantrag stellen. In meinem Fall war er für ein X2-Visum, da meine Aufenthaltsdauer weniger als 180 Tage betragen sollte. Der Antrag muss über eine Visumsagentur – beispielsweise *visaforchina.org* oder *1avisum.de* – erfolgen, nicht direkt über die chinesische Botschaft oder ein Konsulat. Nach ein wenig Warten und Durchsuchen von Flugpreisvergleichsseiten konnte ich dann auch einen relativ günstigen Hin- und Rückflug für die Strecke Frankfurt–Shanghai bei der Fluggesellschaft *Air China* ergattern. Mir war wichtig, einen Direktflug zu erhalten, da ich bei meinem letzten Langstreckenflug mit Zwischenlandung eher schlechte Erfahrungen gemacht hatte. Bei vielen anderen Fluggesellschaften wäre dies nicht möglich gewesen.



Ausschnitt von Shanghai (Quelle: OpenStreetMap)

### III. In China

Nach meiner Ankunft in Shanghai durfte ich während der ersten drei Tage in der Wohnung der Eltern einer guten (chinesischen) Freundin übernachten, da ich bisher noch nichts gemietet hatte. Gleichzeitig habe ich meine Suche nach einem WG-Zimmer begonnen – hauptsächlich über die auf Expats ausgerichtete Seite *smartshanghai.com*. Die anschließenden Tage habe ich mir ein günstiges Hotelzimmer über die Seite (und Smartphone-App) *Ctrip*<sup>7</sup> gebucht. Nach gut einer Woche Suchen habe ich dann schließlich ein sehr gut gelegenes Zimmer in einer 3er-WG an der Metro-Station *Jinshajiang Road* (金沙江路站<sup>8</sup>), an der drei verschiedene Metro-Linien zusammenlaufen, gefunden. Meine Mitbewohner wurden eine Malaysierin, die als Eventorganisatorin arbeitete, und ein Franzose, der Chinesisch lernen wollte. Die Miete dort war relativ hoch, was jedoch der guten Lage geschuldet war. Als Kautions wurden zwei Monatsmieten verlangt und ich musste mich verpflichten, wegen der kurzen Mietdauer einen Nachmieter zu finden, was in Shanghai etwa der Norm zu entsprechen scheint.

Einige Tage nach meiner Ankunft in Shanghai ging ich das erste Mal an das AMTC. Mit Hilfe von *Baidu Ditu* (百度地图<sup>9</sup>), einer rein chinesischen Kartenanwendung vergleichbar mit Google Maps, konnte ich die zwei entsprechenden Busse finden, die mich zum Jiading-Campus brachten. Es war gut, dass ich vor meinem Treffen mit Prof. Zhang, der mein Ansprechpartner vor Ort sein sollte, deutlich über eine Stunde Pufferzeit eingeplant hatte, da es für mich ein großes Problem war, das

7 <http://de.ctrip.com/>

8 jīnshājiānglù zhàn

9 bǎidù dìtú

AMTC-Gebäude zu finden. Es war weder auf Schildern am Eingang noch Karten mit Namen gekennzeichnet, da es noch vergleichsweise neu ist. Nach Fragen von mehreren Studenten auf dem Campus wusste jedoch schließlich einer, wo in etwa es ist, und hat mich in die richtige Richtung geschickt. Hierdurch habe ich herausgefunden, dass das Gebäude direkt beim Haupteingang des Campus liegt, was jedoch von vorne für mich nicht erkennbar war. Nach einer freundlichen Begrüßung durch Prof. Zhang habe ich eine kurze Führung durch das AMTC bekommen, wobei mir einige Leute vorgestellt wurden. Ich habe meinen Arbeitsplatz neben chinesischen Doktoranden an der Maschinenhalle gezeigt bekommen und durfte mir die dortigen Maschinen näher anschauen. Im Laufe der nächsten Monate habe ich dann hier an Projekten für meine Bachelorarbeit gearbeitet und insbesondere einige Doktoranden näher kennengelernt. Da meine Bachelorarbeit offiziell am *wbk* geschrieben wird, musste ich regelmäßige Telefonkonferenzen mit meinem Betreuer machen, was nicht immer einfach war. Öfter gab es Abbrüche der Internetverbindung, Probleme mit der Sprachqualität oder Schwierigkeiten, einen passenden Termin zu finden (z.B. wegen der Zeitverschiebung von 7 Stunden zwischen Deutschland und China). Jedoch hat es funktioniert, und ich konnte mich auch immer an Prof. Zhang, seinen Assistenten oder die neben mir arbeitenden Doktoranden wenden, falls ich Hilfe benötigt habe.



*Jiading-Campus, kurz vorm Frühlingsfest*

Zur Anmeldung an der Universität war ich mehrmals im International Office des CDHK und anderen Orten auf dem Siping-Campus. Besonders im International Office bei Frau Liu wurde mir immer effektiv und freundlich geholfen, auch wenn ich zum Beispiel nötige Dokumente noch nicht hatte. So musste ich beispielsweise zur Polizeistation gehen, auf der ich mich als Ausländer gemeldet hatte, um die offizielle Meldebestätigung zu erhalten, was durch einen Zettel von Frau Liu auf Chinesisch vereinfacht wurde.

## **IV. Die Sprache**

Bereits im Sommersemester 2015 habe ich einen Chinesisch 1-Sprachkurs am KIT belegt, um mit dem Lernen der Sprache zu beginnen. Obwohl der Sprachkurs Spaß gemacht hat und ich keinerlei Probleme bei der Sprachprüfung HSK1 hatte, wurde ich in China dann doch wieder recht schnell von meinen Sprachfähigkeiten ernüchert. Ich hatte zwar nach dem Sprachkurs in Deutschland noch

weiter gelernt – z.B. etwas mehr Schriftzeichen – habe dann aber gemerkt, dass für ein befriedigendes Zurechtfinden und grundlegendes Kommunizieren auf Chinesisch doch noch deutlich mehr Sprachkenntnisse nötig sind. Natürlich habe ich mich trotzdem einigermaßen zurechtgefunden und hatte ja immerhin schon einen Vorteil gegenüber Urlaubern oder anderen Ausländern, die gar kein Chinesisch können.

Leider bin ich aufgrund von Klausuren in Deutschland erst zu spät im Semester an die Tongji-Universität gekommen, um an den dortigen Standard-Sprachkursen teilzunehmen. Im Nachhinein war dies aber vielleicht gar nicht so schlecht wie gedacht, da ich nach ein paar Wochen eine Tandempartnerin gefunden habe, die Deutsch lernen wollte. Zusammen mit ihr habe ich zwei Lehrbücher ausgewählt und bestellt. Wir haben uns meist ca. zwei oder drei Mal pro Woche getroffen und die Sprachbuch-Lektionen durchgearbeitet, für die ich vorher die Vokabeln (Aussprache, Bedeutung und Schriftzeichen) gelernt hatte. Nach und nach konnte ich so meine Chinesisch-Kenntnisse verbessern und immer mehr Dinge verstehen. Jedoch waren meine Lesekenntnisse besser als meine mündlichen Kenntnisse, weil ich meist nur in Restaurants, der Mensa oder in Supermärkten ein bisschen Chinesisch gesprochen habe. Es war gut, dass ich während des chinesischen Frühlingsfestes (春节<sup>10</sup>) zusammen mit einem deutschen Freund, den ich in Shanghai kennengelernt habe, durch einige Orte in den südwestlichen Provinzen Yunnan und Sichuan (云南, 四川<sup>11</sup>) reisen konnte. Hier war es möglich (und nötig), viel öfter Chinesisch zu sprechen als in der internationalen Metropole Shanghai, beispielsweise zum Mieten eines Hotelzimmers, Fragen nach dem Weg oder Buchen von Zugtickets. Zwar sprechen in Shanghai außerhalb von Universitäten und Ähnlichem auch nur wenige Leute Englisch, jedoch waren wir durch die Reise öfter in Situationen, in denen Chinesisch sprechen nötig war.

## V. Fazit

Schlussfolgernd bin ich sehr froh, diese Auslandserfahrung gemacht zu haben. Es war toll, diese ganz andere Kultur näher kennengelernt und vor allem auch hilfreiche Sprachgrundlagen in Chinesisch erlernt zu haben. In den nächsten Monaten möchte ich noch die Sprachprüfungen HSK3 und vielleicht HSK4 ablegen, um meine erlernten Kenntnisse gegebenenfalls etwa bei Bewerbungen belegen zu können. Meine Bachelorarbeit muss zwar noch in Deutschland fertiggestellt werden, jedoch konnte ich durch meine Arbeiten am AMTC signifikante Teile erarbeiten und auch einen Einblick in die oft nicht einfache Zusammenarbeit zwischen Universitäten in China und Deutschland erhalten. Sehr froh und dankbar bin ich darüber, dass durch die DAAD-Förderung der größte Teil meiner Kosten übernommen wurde und ich deshalb ohne finanzielle Sorgen nach Shanghai gehen durfte.

---

10 chūnjié

11 Yúnnán, Sìchuān